

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1997)

Heft: 2: Atommüll : wie immer ohne Gewähr!

Vorwort: Fässer, Filz und Fakten

Autor: Bär, Rosmarie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rosmarie Bär ist Präsidentin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Fässer, Filz und Fakten

Atommüll ist ein gemachtes, nicht ein gegebenes Problem. Atommüll ist das gefährlichste Abfallprodukt unserer Industriegesellschaft, das langlebigste Erbe unserer Zivilisation. Für Jahrhunderte, Jahrtausende, ja Millionen von Jahren sind radioaktive Abfälle eine ständige Bedrohung für die Menschen und ihre Lebensgrundlagen. Mit dem Atommüll haben wir unkorrigierbare Sachzwänge geschaffen, durch welche die Souveränität kommender Generationen eingeschränkt wird. "Energie & Umwelt" zeigt, wie die Atomenergie und ihre radioaktiven Abfälle soziale Gemeinschaften spaltet, Menschen stumm macht, politische und rechtliche Spielregeln zerstört. Sie sind mit den Grundideen der Demokratie und des Rechtsstaates, zu denen Transparenz und Mitentscheidung gehören, nicht zu vereinbaren. Jüngste Beispiele: "Das grösste Polizeiaufgebot der Nachkriegszeit" muss die Castor-Behälter nach Gorleben begleiten, die Transporte abgebrannter Brennelemente von der Schweiz nach La Hague erfolgen heimlich bei Nacht und Nebel, die gefährdete Bevölkerung darf von der radioaktiven Fahrt nichts wissen, die japanischen Atombehörden verheimlichen oder verharmlosen zahlreiche Unfälle der letzten Monate.

"Folgerichtig" braucht es Filz, Propaganda und Geld, um in der Schweiz dem Ziel eines "Endlagers" für die strahlenden Fässer näher zu kommen. Welche Dichte der Filz im Atomkanton Aargau erreicht hat, wird von der SES erstmals dokumentiert.

Seit 25 Jahren sucht die Nagra nach einer "dauernden und sicheren Entsorgung und Endlagerung" der radioaktiven Abfälle. Der Druck wird immer stärker, ist doch die Müllfrage das Nadelöhr der Atomenergie. Das Gesetz besagt: AKW-

Betrieb und radioaktive Abfälle gehören zusammen. Wo eine sichere Endlagerung fehlt, darf kein AKW weiterlaufen. Ein nervöser Energieminister Ogi drohte 1993: "Wenn es sein muss, bin ich bereit, das Lager für radioaktive Abfälle einer Region aufzuzwingen." Um diese Aufgabe propagandistisch zu verkaufen, wurde das "Forum Vera" gegründet, das mit Nagrageldern helfen soll, den "geeigneten" Standort endlich zu finden. Der Wellenberg war der erste "geeignete" Standort. Auftrags-Versprechen an das einheimische Gewerbe, gespendete Millionen an die Standortgemeinde und Gratis-Strom für den Kanton sollten es möglich machen. Die Mehrheit der Nidwaldnerbevölkerung liess sich und ihren Berg nicht kaufen. Jetzt will der Bund mit Salami-Taktik-Vorgehen sein Ziel erreichen. Wir sind auf der Hut!

Nach Benken und Leuggern ist nun das Mettauertal unter dem Sondierbohrer der Nagra. Gesucht wird ein Lager-Standort für hochaktive Abfälle. Widerstand braucht dort noch mehr Mut als anderswo. Wer in wirtschaftlich schwierigen Zeiten einen Arbeitsplatz hat, der kann sich schlecht wehren gegen böse Vorhaben des Arbeitgebers, der auch in der Politik am "richtigen" Ort sitzt. Wo eine Region von einer einzigen Branche abhängt, da wird Opposition schwierig; das Gestein dementsprechend besser...

"In der Diskussion um den Atommüll kann es wirkliche Fortschritte erst dann geben, wenn die Menschheit sich entschlossen von der Atomenergie abwendet", schreibt das Worldwatch Institut. Davon ist auch die SES überzeugt. Wir müssen das Übel an der Wurzel packen. Die neue Ausstiegs-Initiative wirds möglich machen. Mit einem Graffito gesprochen: "Fürchtet Euch nicht, der Widerstand wächst!" □